ABSCHIEBUNG IST MORD!

ZINE

KAPU

KV KAPU, KAPUZINERSTR. 36/4020 LINZ, 0732 / 779660

FREIHEIT für AHMET G., YSEN KRASNIQI, ŞAMİ LATIFI und *ALLE* anderen SCHUBHÄFTLINGE!!!

DEMONSTRATION
Fr. 27.5. 17 Uhr

Kapuzine 7/94 Herausg.: KV KAPU, Kapuzinerstr 36, 4020 Linz, Verlpa.: 4014 P.b.b.

Seit dem Inkrafttreten des verschärften Asylgesetzes 1992 gehören Schubhaft und Abschiebungen in Österreich zum Alltag von "Nicht-ÖsterreicherInnen". Mit diesem Asylgesetz, dem Fremdengesetz (Inkraftgetreten 1.1.1993) und dem Aufenthaltsgesetz (1.7.1993) schuf die österreichische Legislative **eines der rassistischsten und restriktivsten "Ausländerabwehrgesetze" Europas.**

Bis auf einige spektakuläre, medienwirksame Fälle funktioniert der Vollzug dieser Gesetze reibungslos und ohne nennenswerten Widerstand.

In der aktuellen Diskussion um die zur Zeit in Oberösterreich und Salzburg inhaftierten Kosovo-Albaner und Kurden geht es nicht um eine grundsätzliche Kritik an der "Ausländergesetzgebung", sondern um eine "humanere" Auslegung derselben.

Um einiges klarzustellen:

1. Es ist notwendig,
- gegen die direkte oder indirekte ("Drittstaatenregelung") Abschiebung von Deserteuren nach Ex-Jugoslawien
- gegen Abschiebungen in die Türkei
- gegen jegliche Abschiebungen in Verfolgerstaaten

zu kämpfen, da diese Menschen Terror, Folter und Mord in ihren Herkunftsländern ausgeliefert werden.

(Deserteure werden im Kosovo erschossen, in Kroatien zum "Minenräumen" eingesetzt. Angebliche "PKK-Sympathisanten" werden in türkischen Gefängnissen mit brutalsten Methoden gefoltert, oft ermordet, ebenso wie RegimekritikerInnen aus südamerikanischen, afrikanischen und asiatischen Diktaturen)

2. Die berechtigte Empörung über die Verfahrensweise der österreichischen Bundesregierung in diesen sogenannten "Härtefällen" darf von einem nicht ablenken: **Das Leben von "Nicht-ÖsterreicherInnen" in diesem Land ist geprägt von gesetzlich legitimierter rassistischer Diskriminierung.**

Der überwiegende Teil der Regelungen beinhaltet die Verhinderung der Einreise von "Fremden", die Beendigung ihres Aufenthaltes, ihre Beförderung ins Ausland und sieht weitgehende Eingriffe in wichtigste Rechte, wie das Grundrecht auf Schutz der Wohnung bzw. des Hausrechtes, vor. Die rechtlichen Möglichkeiten, die ihnen in diesem Zusammenhang zur Wahrung ihrer Interessen eingeräumt werden, sind auf ein Minimum beschränkt. Auch "integrierten" und langjährig in Österreich lebenden Menschen wird kein wirksamer Schutz vor Ausweisung und Aufenthaltsverbot, d. h. kein sicherer Aufenthaltsstatus eingeräumt.

Diese "Ausländerabwehrgesetze" wurden von der rassistischen Mannschaft des Innenministeriums, allen voran Franz Löschnak und Staatssekretär Manfred Matzka, ausgearbeitet, und von drei der im Parlament vertretenen Parteien verabschiedet. (Die FPÖ besorgt die Hetze, SP/VP die Gesetze).

Der "Kampf gegen die Ausländergesetze" der Grünen besteht darin, wie Gunther Trübswasser, Migrationssprecher der Grünen aus Linz, "liberalere" Asylkommissionen zu fordern. Trübswasser, der Möchtegernabschieber mit dem bezeichnenden Namen, sieht sich in einer Front mit jenen, die eine Klassifizierung von Menschen vornehmen.

Diese "ausländerfreundlichen" ÖsterreicherInnen sind tatsächlich dagegen, daß "Unschuldige" gejagt und verjagt werden. Sie sind, im Kleinen wie im Großen, für eine ruhige, nüchterne, kalkulierbare Haushalts und Wirtschaftsführung für eine sachliche Kosten-Nutzen Rechnung, für eine am (eigenen) Bedarf orientierte AusländerInnen-Einfuhr-Politik, also für den effektiven, d. h. für sie immer staatlichen Schutz von AusländerInnen, die "wir" brauchen, für ein staatlich geregeltes ("Rückführungs"-) Verfahren gegenüber jenen, die "wir" nicht gebrauchen können.

Nicht die "Humanisierung" der Ausländergesetzgebung kann Ziel der Bestrebungen nach einem menschenwürdigen Zusammenleben sein, sondern nur die Abschaffung jeglicher rassistischer Sondergesetzgebung.

Der in Linz in Schubhaft sitzende Kurde Ahmet G. befindet sich seit 7. Mai im Hungerstreik. Aus Protest gegen seine drohende Abschiebung in die Türkei, versuchte er sich bereits zweimal in der Zelle zu verbrennen.

Die kosovo-albanischen Deserteure Ysen Krasniqi und Sami Latifi erwartet nach ihrer Abschiebung nach Slowenien die weitere Verschubung nach dem Kosovo, wo sie vom sicheren Tod bedroht sind.

"Ich weiß, daß ich von Slowenien oder Kroatien sofort in eines der existierenden geheimen Auffanglager geschoben werde und von dort dann direkt dem serbischen Militär ausgeliefert werde."
Hameit Ahmeti, Deserteur aus dem Kosovo.

LIBERTÄRE AKTION Mai 94

Dank an die Kapu und an die autonome L.U.P.U.S-Gruppe für Inspiration

Impressum: KAPUZINE 7/94 EXTRA 94
Medieninhaber, Herausgeber: Kulturverein KAPU, Verein zur Durchführung und Förderung künstlerischer, kultureller und politischen Veranstaltungen, Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz, Tel.: 0732/779660,FAX: 795898, Konto: Hypo 54000 KontoNr.: 0000741504. Redaktion/Mitarbeiter dieser Ausgabe: Libertäre Aktion. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Blattlinie: Neben der Ankündigung der Vereinsaktivitäten sieht sich das KAPUZINE als medialer Freiraum, der die Verbreitung "anderer Nachrichten" ermöglicht. Herstellung: Eigenverfielfältigung. Aufgabepostamt 4014

Sofortige Freilassung von Ahmet G.!

Sofortige Freilassung von Ysen Krasniqi und Sami Latifi!

Sofortige Freilassung der fünf in Salzburg einsitzenden Schubhäftlinge!

Freiheit für die zur Zeit hungerstreikenden und alle anderen Schubhäftlinge!

Anerkennung von sexueller Verfolgung als Asylgrund!

Asyl für Deserteure!

Keine weiteren Abschiebungen nach Ex-Jugoslawien und in die Türkei - Sofortiger allgemeiner Abschiebestop!

Weg mit allen rassistischen Sondergesetzen!
Bleiberecht für alle!

Fr., 27.5.
DEMONSTRATION

Start 17 Uhr Nietzschestraße, Bundespolizeidirektion
Abschlußkundgebung ca. 18.30 Uhr, Taubenmarkt
Mit Redebeiträgen zur Situation von Deserteuren und MigrantInnen in Österreich!

Bisher rufen folgende Gruppen zur Demonstration auf: Antifaschistische Aktion, Libertäre Aktion, Kulturverein KAPU